

Ein perfekter Lauf

AZ Aarau, 17.10.2022

2238 Läuferinnen und Läufer haben am Samstag die 21,1 Kilometer lange Strecke um den Hallwilersee unter die Füsse genommen.

Martin Rupf

Unüberhörbar war der Startschuss, mit dem Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli am Samstag kurz nach halb zwei die Läuferinnen und Läufer aus dem ersten Block auf die Strecke schickte. Er selbst würde wenige Minuten später ebenfalls loslaufen. «Zum fünften Mal nehme ich heuer am Hallwilerseelauf teil», sagte er. Eine genaue Zeit peile er nicht an. «Aber so um die 1:45 Stunden wie letztes Mal wäre schon nicht schlecht.»

Nach zwei mit Coronaeinschränkungen behafteten Läufen konnte der diesjährige Hallwilerseelauf wieder normal über die Bühne gehen. Normal hiess für die 48. Austragung, dass keine Zertifikate mehr vorzuweisen waren und man auf dem Zielgelände keine Maske mehr tragen musste. Auch das Wetter spielte mit. Bei den rund 2200 Läuferinnen und Läufern, die sich auf den Halbmarathon begaben, dominierten T-Shirts und kurze Hosen. Und noch etwas war augenfällig. Nicht wenige Läuferinnen und Läufer hatten Kopfhörer im Ohr, so auch die Freundinnen Mirjam, Anna und Iris. Alle drei schwören auf einen Run-Mix.

In Vollmontur und nur durch die Maske atmend rund um den See

Deutlich länger als die von Regierungsrat Egli angepeilten 1:45 Stunden hatten Florian, Stefan, Patrick und Marco. Die vier gehören dem Atemschutz Sportclub Schweiz an, der vor drei Jahren seine Aktivitäten aufnahm. In Vollmontur und nur durch die Atemmaske atmend, bewältigten sie die 21,1 Kilometer in vier bis fünf Stunden. «Dabei musste jeder von uns auf fünf Sauerstoffflaschen zurückgreifen, die während des Rennens ausgetauscht wurden», erklärte Florian. Ziel sei nicht primär, die Strecke innerhalb einer gewissen Zeit zu absolvieren, sondern mit dem Sauerstoffvorrat auszukommen. 25 Kilogramm wiege die ganze Ausrüstung. «Ja, man kommt schon an seine Grenze, dafür haben wir von den Zuschauenden auch sehr viel Bewunderung und Anerkennung geerntet.»

Eine knappe Stunde nach dem Start erreichten bereits die ersten Spitzen-

«Eventuell hatte ich auch noch ein bisschen an der Corona-Erkrankung von vor ein paar Wochen zu beissen. Genossen habe ich es trotzdem.»

Dieter Egli
Regierungsrat und Läufer

läufer das Ziel. Bei den einen sah das auch nach 21,1 Kilometern relativ leicht und flüssig aus. Andere hatten derweil schon ziemlich zu kämpfen. Angefeuert wurden sie entlang der ganzen Strecke und insbesondere auf den letzten paar 100 Metern.

Auch Kurt Lüthi aus Reinach feuerte die Läuferinnen und Läufer an. Schnell merkte der Reporter, dass hier ein Fachmann am Streckenrand stand. Und tatsächlich: Kurt Lüthi hat den Hallwilerseelauf mehrmals absolviert – letztmals 2017. «Leider macht mein Knie nicht mehr mit. Aber zu meinen besten Zeiten habe ich den Halbmarathon in 1:24 Stunden absolviert», verriet er nicht ohne Stolz.

Freiämter Grossrätin läuft Regierungsrat Egli davon

Stolz können alle Läuferinnen und Läufer sein, welche die Strecke rund um den Hallwilersee bei fast schon sommerlichen Temperaturen bewältigt haben. Unter ihnen auch die Freiämter SVP-Grossrätin Nicole Müller-Boder, die mit einer Zeit von 1:37 Stunden den hervorragenden 13. Schlussrang von insgesamt 545 Frauen belegte. «Damit habe ich meine Bestzeit egalisiert. Offenbar hat sich das Bergtour-Training von letzter Woche ausbezahlt», sagte die Grossrätin mit einem Lachen.

Nicht alle absolvierten den Halbmarathon so schnell. Und so dauerte es bis kurz nach 17 Uhr, ehe die letzten Läuferinnen und Läufer das Ziel erreichten. Darunter auch Dieter Egli, der nicht ganz an die anvisierten 1:45 Stunden herangekommen ist. Mit 1:58 blieb er aber immerhin knapp unter der psychologisch wichtigen Marke von zwei Stunden. «Ich habe mich nicht gezielt auf den Lauf vorbereitet und eventuell hatte ich auch noch ein bisschen an der Corona-Erkrankung von vor ein paar Wochen zu beissen. Genossen habe ich es trotzdem und werde ganz bestimmt wieder hier an den Start gehen.»

Apropos Start: Mit rund 4800 Anmeldungen blieb die diesjährige Ausgabe zwar deutlich unter der Rekordmarke von 8400 Läuferinnen und Läufern. Doch die Marke von 3500 aus den Coronajahren wurde wieder deutlich angehoben. «Als Outdoor-Event haben wir natürlich weniger stark unter der Pandemie gelitten», sagt Pressesprecher Gianin Müller. Man hoffe, die Teilnehmerzahl in den kommenden Jahren wieder etwas anzuheben. «Letztlich ist das aber nicht das Wichtigste», so Müller. «Wichtig ist die Atmosphäre und dass die Läuferinnen und Läufer den Anlass geniessen können.»

Wie der Augenschein am späteren Nachmittag auf dem Zielgelände zeigte, war genau das der Fall. Hunderte Personen tauschten ihre persönlichen Lauferlebnisse aus und blickten wohl alle gemeinsam bereits jetzt freudig auf die 49. Ausgabe im nächsten Jahr voraus.



Mathias Nüesch (rechts) kam als Erster ins Ziel. Sven Thalmann (links) wurde Zweiter. Bilder: Alexander Wagner



Das Bergtour-Training hat sich für Grossrätin Nicole Müller-Boder gelohnt.



In Vollmontur um den See: Mitglieder des Atemschutz Sportclubs. Bild: mru

Gigathlet Mathias Nüesch verhindert

Jörg Greb

Die Charakterisierung des Rheintalers Mathias Nüesch als Gigathlet trifft eigentlich nicht mehr zu. Die einstige Kulturveranstaltung Gigathlon existiert nicht mehr. Anfang Juli fand die Dernière des Multisportanlasses statt. Nüesch setzte sich auf den 244 km mit den 5600 Höhenmetern zwischen Startort Zürich und dem Ziel in Vicosoprano im Bergell stark in Szene. Das Ziel erreichte der 40-Jährige in 14:16:17 Stunden als Zweiter Single (diejenigen, die alles im Alleingang bewältigten).

Auf die (für ihn kurzen) 21,1 Kilometer um den Hallwilersee hatte er nicht gesetzt. Sein Plan war es gewesen, einen «ansehnlichen Flach-Marathon» zu bestreiten. Der Dreiländer-Marathon sechs Tage vor dem Hallwilerseelauf war rot markiert in

seiner Agenda. Eine Erkältung machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Weil er sich jedoch schnell erholte, suchte er nach einer Alternative – und landete beim Hallwilerseelauf. «Für mich ein Sprint, das sorgte fast für Angst vor dem verlangten hohen Rhythmus», beschrieb er seine Vorgefühle.

Diese sah er untermauert, als er Seite an Seite mit dem 17 Jahre jüngeren Aarauer Sven Thalmann an der Spitze durch die malerische Gegend eilte. «Wie am Gigathlon wird es Platz 2 geben», war sich Nüesch sicher. Doch es kam anders: Nüesch frühe Tempovariationen ab Schloss Hallwyl zeigten Wirkung. Jetzt bestimmte nicht mehr meist Thalmann den Rhythmus. Auf dem letzten Kilometer sorgte Nüesch für eine frühe Vorentscheidung zu seinen Gunsten. Nach 1:12:09 Stunden überquerte er

die Ziellinie als Erster. Beim geschlagenen Thalmann (er benötigte 21 Sekunden mehr) sorgte diese für mehr als zwiespältige Empfindungen: «Ich konnte in diesem Rennen meinen Ansprüchen nicht gerecht werden», sagte der junge Triathlet aus Aarau. Und mit einem sarkastischen Unterton schob er nach: «Dieser Halbmarathon fühlte sich nicht wirklich toll an.» Zurück führte dies der Triathlet mit einer Profilizenz auf «die Vorbelastung». Am Vorwochenende hatte er in Venice/Jesolo einen internationalen Halbironman (23. Rang bei den Profis) bestritten. «Die Beine waren nicht frisch genug», sagte er.

Christine Müller mit Bestzeit bei den Frauen

Das Klassement der Frauen zeigte klarere Strukturen. Die Berner Oberländerin Christine Müller lief nach



Regierungsrat Dieter Egli blieb knapp unter der Marke von zwei Stunden.

Heimsieg

41 Männern als erste Frau nach 1:26:05 Stunden über die Ziellinie. Ruhig durchatmen, resümieren konnte sie, bis die zweitplatzierte Simone Hertenstein (Liestal) im Ziel eintraf.

So klar hatte es lange nicht ausgesehen. Die 29-Jährige ging das Rennen «viel zu schnell an». Was sich rächte. Sie musste das Tempo drosseln. Nach einem Drittel der Distanz schloss die 16 Jahre ältere, routinierte Hertenstein nicht nur auf – sie zog sogar vorbei. Nach zwei Dritteln übernahm aber Müller die Führung erneut. Jetzt lief sie deutlich schneller als ihre Widersacherin – obwohl auch sie etwas zurückstecken musste.

Das 10-km-Rennen vom Schloss Hallwyl nach Beinwil am See entschied Jonas Gübeli (Uster/33:37) und Linda Muther (Frau-

brunnen/39:53) zu ihren Gunsten. Unmittelbar vor Muther lief Roland Müller (Beinwil am See) ein – der OK-Präsident. Er belegt bei den Männern Platz 15 und war rechtzeitig bereit für den Empfang der grossen Läufermasse.

Der prominenteste Siegername resultierte beim neuen 5-km-Rennen bei den Frauen. Jolanda Annen, die zweifache Olympia-Teilnehmerin im Triathlon. Nach einer Verengung der Beckenarterie (Endofibrose) musste sie sich einer Operation unterziehen. Erst seit Anfang September kann sie wieder, «so trainieren, dass es Spass macht». Ihr Fernziel: die Olympischen Spiele 2024 in Paris. Mit ihrer Zeit von 16:56 Minuten musste sie lediglich drei Männern den Vortritt überlassen (Sieger: Sydney Jäger).